Färberei, Ausrüstung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Färberei, Ausrüstung

Neue Entwicklungen auf dem Gebiete der Wollschmälzen

Noch bis vor kurzer Zeit war der allgemeine Begriff vom Zweck einer Wollschmälze ein traditioneller, nämlich der, die Faser durch sämtliche mechanischen Prozesse hindurch widerstandsfähig zu halten, um dann nach Beendigung dieser Prozesse die Wollschmälze auf manchmal komplizierte Weise wieder zu entfernen.

Das Bestreben in der neuen Entwicklung der Wollschmälzen ging nun dahin, deren Funktion über die mechanischen Prozesse hinaus auszudehnen auf die nachfolgende Naßbehandlung: Walken, Waschen (Entfetten) und Färben. Um solchen Anforderungen zu genügen, muß jedoch eine Wollschmälze auch oberflächenaktive Eigenschaften aufweisen, und wenn diese Bedingung erfüllt ist, liegt auch die Möglichkeit der Selbstentfettung nicht mehr allzuweit entfernt.

Produkte mit oberflächenaktiven Eigenschaften gibt es heutzutage — wie auch gute Wollschmälzen traditioneller Art — in großen Mengen. Aber Produkte, welche sowohl gute Schmälzeigenschaften aufweisen als auch oberflächenaktive Wirkungen besitzen, gibt es heute nicht viele. Die neuesten Entwicklungen auf diesem Gebiete vereinigen jedoch die oberflächenaktive Wirksamkeit mit ausgezeichneter Schmälzwirkung.

Im allgemeinen waren die Wollschmälzen oleophiler Natur und mußten vor ihrer Verwendbarkeit in einer wasserhaltigen Lösung zuerst emulgiert werden. Diese Lösungen neigen jedoch beständig dazu, auf der Faser zu zerfallen, und die Schmälze bleibt dann auf der Oberfläche als öliger Belag. Dieser ölige Belag genügt in unterschiedlichem Maße für das Karden und Spinnen, aber er läßt viel zu wünschen übrig in bezug auf die Durchdringung, Stabilität und Einheitlichkeit in seiner Anwendung. Auch ist seine Funktion bei diesem Punkt erfüllt.

Vom Gesichtspunkt der Schmierfähigkeit aus gesehen — wobei zu bedenken ist, daß die Schmierfähigkeit das oberste Bedürfnis ist — kann eine größere Wirkung erzielt werden mit einer Schmälze, welche wasserlöslich ist und ein gutes Netzvermögen besitzt. Denn eine Schmierung ohne Kohäsion zur Faser ist von zweifelhaftem Wert. Anderseits wird mit einem öligen Material, das die richtige Viskosität besitzt, eine ausgezeichnete Kohäsion erzielt.

Während die meisten der herkömmlichen Schmälzen eine Viskosität von etwa 200 sec. Saybolt Universal bei 100° F. (52° C.) aufweisen, wurde herausgefunden, daß höhere Viskositäten sogar noch wirksamer sind, indem sie eine bessere Kohäsion zur Faser gewährleisten. Das ideale Schmälzmittel wird daher dasjenige sein, welches eine im Rahmen der praktischen Anwendung liegende, möglichst hohe Viskosität besitzt, wasserlöslich ist und gute oberflächenaktive Eigenschaften aufweist, so daß es die Fasern durchdringt.

Es versteht sich, daß das Schmiermittel auf keinen Fall anhaftend oder klebrig sein darf, da sich dies beim Karden verheerend auswirken würde.

Die neuentwickelte Wollschmälze FYBROL 1115 hat eine Viskosität von etwa 400 sec. Saybolt Universal bei 100° F. (52° C.) und besitzt alle oben erwähnten wünschbaren Eigenschaften, wie dies bei ihrer Anwendung in der Industrie bewiesen worden ist.

Die verschiedenen Phasen in der mechanischen Behandlung (vom Karden bis zum Spinnen) werden erleichtert mit dem Resultat, daß das fertige Garn entschieden stärker ist als das mit den altherkömmlichen Schmälzmitteln behandelte, da es in vielen Fällen die Dehnbarkeit um etwa 20% erhöht.

Wenn wir den Vorgang der Naßbehandlung betrachten, konstatieren wir daß, welches Gewebe es auch sei, es beim Walken eine Aenderung erfährt in seinen charakteristischen Eigenschaften, seinem Griff, seinem Gewicht, seiner Dichte, seiner Festigkeit und Elastizität. Drei Faktoren kommen beim Walken in Betracht: die Feuchtigkeit, Reibung und die Wärme, wobei der Feuchtigkeit die größte Bedeutung zukommt, weil sie die Elastizität der Wollfaser erhöht. Ferner muß das Walkmittel sowohl die innere Reibung des Garns als auch die äußere Reibung gegen die Maschinenteile vermindern.

Seit langer Zeit ist als klassisches Walkmittel Seife verwendet worden, während Oele selten, wenn überhaupt, befriedigende Resultate ergaben, da sie in den meisten Fällen der Wasseraufnahmefähigkeit der Faser entgegenwirken.

Die neue Wollschmälze FYBROL 1115 hingegen ist dank ihrer hohen Viskosität, ihrer Stabilität und ihrer Netz- und Reinigungs-Eigenschaften ein ausgezeichnetes Walkmittel. Die Dauer des Walkens wird nicht reduziert, aber es wird ohne die Verwendung von Seife eine gute Bedeckung und ein normales Eingehen des Gewebes gewährleistet. Einzig die Zugabe einer kleinen Menge milden Alkalis, wie Soda, ist nötig, und die Schmälze ist zum Walken bereit.

Um selbstentfettend zu sein, muß die Schmälze jedoch sowohl ihre oberflächenaktiven Eigenschaften bewahren können als auch ihre Löslichkeit in Wasser, und zwar durch sämtliche Behandlungsprozesse hindurch. Die Reinigungskraft der neuen Wollschmälze FYBROL 1115 tritt hier in Aktion. Man läßt das Gewebe in einen Behälter mit warmem Wasser laufen, rührt es kurze Zeit um und spült es dann nochmals: es wird bis auf einen ganz kleinen Rest kein öliger Rückstand verbleiben, und kein spezielles Entfettungsmittel ist erforderlich.

Auch wo die oben beschriebene, selbstentfettende Schmälze für Rohwolle oder gemischte Fasern verwendet wird, werden die selbstentfettenden Eigenschaften beibehalten. Die Mischungen können aus Wolle und Baumwolle, aus Wolle und Kunstseide, oder aus Wollgeweben mit Baumwollzettel bestehen.

In jenen Fällen hingegen, wo Garne einen relativ hohen Eigengehalt an Oel aufweisen, kann nicht erwartet werden, daß FYBROL 1115 ebenfalls einen größeren Teil des fremden Oeles eliminiert.

Man hat festgestellt daß, obwohl die Seife aus verschiedenen Gründen nicht komplett eliminiert werden kann, doch sehr große Einsparungen in diesem Material gemacht werden können. Aus dem Vorhergesagten geht klar hervor, daß eine Wollschmälze mit selbstentfettenden Eigenschaften wie die oben beschriebene, vielseitig verwendet werden kann. Bei allen Prozeduren, denen die Wolle vom Rohzustand bis zum fertigen Gewebe ausgesetzt ist, und insbesondere beim Spinnen, Walken, Entfetten und Färben, werden mit FYBROL 1115 bessere und wirksamere Resultate erzielt. Die Einsparungen, welche durch das Weglassen von Seife und anderen Reinigungsmitteln gemacht werden können, werden mit der Zeit FYBROL 1115 unentbehrlich machen, sei es nun in der Kammgarnindustrie oder in den Wollspinnereien.

Dr. A. Moscowitz,
der L. Sonneborn Sons, Inc., N. Y.

Neue Farbstoffe und Musterkarten

CIBA Aktiengesellschaft, Basel

Tuchechtrot 2BL ist ein in den meisten Industrieländern zum Patent angemeldetes Originalprodukt der CIBA, das von ähnlichen Rotmarken der Serie die lichtechteste darstellt. Der Farbstoff färbt Wolle und Naturseide aus essigsaurem oder neutralem Bade in reinen, blaustichigen Rottönen von guter Waschechtheit. Er egalisiert gut, ist chrombeständig, verkochecht und reserviert Effekte aus Viskose- und Azetatkunstseide. Tuchechtrot 2BL dient zum Färben von Wolle, Halbwolle, unerschwerter und erschwerter Naturseide sowie für den Direkt- und Aetzdruck von Wolle und Seide.

Cibacetfarbstoffe auf Azetatkunstseide und Mischgewebe. In der Musterkarte Nr. 2270 zeigt die CIBA ihr Sortiment der Cibacetfarbstoffe in je zwei Farbtiefen auf Glanz- und Mattazetatkunstseide. Außerdem sind Reserve-Effekte auf Mattviskosekunstseide sowie Modenuancen auf Mischgeweben aus Mattazetatkunstseide und Wolle illustriert. Der besonders ausführliche Textteil enthält alles Wissenswerte über Vorbehandlung, Färben und Ausrüsten von Azetatkunstseide enthaltenden Artikeln.

Orasolfarbstoffe der CIBA sind in der Musterkarte Nr. 2186 auf Metallfolien illustriert. Die Karte enthält 30 Farbstoffe, die in je zwei Farbtiefen gezeigt werden. Orasolfarbstoffe dienen zum Färben von Nitrozellulose- und Kunstharzlacken, plastischen Massen, Metallfolien, kosmetischen Massen und zur Herstellung von Papierdrucktinten. Sie zeichnen sich im Gegensatz zu den basischen Farbstoffen durch sehr gute Lichtechtheit aus.

Farbstoffe für Nahrungs- und Genußmittel. In der Musterkarte Nr. 2265 der CIBA sind wasserlösliche Säurefarbstoffe, wasser- und alkohollösliche basische Farbstoffe sowie fettlösliche Farbstoffe illustriert, die in der Schweiz zum Färben von Nahrungs- und Genußmitteln zugelassen sind.

Neolanrosa BE der CIBA zeichnet sich aus durch Lebhaftigkeit und reine Nuance seiner Färbungen, die eine tongleiche Skala vom zarten Rosa bis zum tiefen Rot bilden. Die Färbungen sind licht-, wasch-, wasser-, schweiß-, karbonisier-, schwefel-, formaldehyd- und dekaturecht. Neolanrosa BE eignet sich zum Färben von Wolle, unerschwerter und erschwerter Seide sowie für den Direktdruck.

Tuchechtbordeaux B, ein in den meisten Industrieländern patentierter Farbstoff der CIBA, färbt Wolle in lichtechten, klaren und vollen Bordeauxtönen von sehr guten Allgemeinechtheiten. Er zeichnet sich durch Chrombeständigkeit aus und verkocht auch bei längerem Kochen nicht. Der aus essigsaurem und neutralem Bade färbende Farbstoff zieht auch auf unerschwerte und erschwerte Naturseide und eignet sich für die Halbwollfärberei. Effekte aus Viskose- und Azetatkunstseide werden reserviert. Im Druck wird Tuchechtbordeaux B als Fondfarbe für den Aetzdruck sowie als Aufdruckfarbe gebraucht. Tuchechtbordeaux B wird vor allem für Kleiderstoffe, Trikotagen und Teppichgarne empfohlen.

Markt-Berichte

Rohseiden-Märkte

Zürich, im Dezember 1949. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co.)

JAPAN: In den letzten Wochen hat sich in Japan eine sehr rege Nachfrage für den Export gezeigt. Während die seinerzeitige Bekanntgabe der Abschaffung der Minimumpreise ab 1. Januar 1950 bei verschiedenen Händlern und Kunden eine eher abschwächende Meinung aufkommen ließ, kam seither mehr und mehr die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß die Preise nicht nur gehalten werden, sondern vielleicht vorübergehend eine Erhöhung erfahren könnten. Dies um so mehr, als die Spinner in Japan immer noch einen beträchtlichen Aufschlag auf dem freien Markt gegenüber den bis Ende Januar gültigen Minimumpreisen verlangen.

Auch auf den einheimischen Märkten bestätigt sich ein ständiges Geschäft für den Inlandverbrauch mit leicht ansteigenden Preisen.

Der Abschluß eines japanisch-deutschen Handelsvertrages bot vermehrte Möglichkeit zum Export von Seide ab Japan nach Deutschland; Frankreich trat weiterhin als Käufer auf, indem erst kürzlich ein neuer Kredit von $ 1 000 000 dafür freigegeben wurde.

Die Preise für Douppions liegen sehr hoch, da die Regierung ihren Stock in dieser Qualität fast vollständig ausverkauft hat, während die Spinner durch die gute Inlandnachfrage nicht gewillt sind, zu Minimumpreisen zu verkaufen.

Der exportfähige Stock in Japan wurde Mitte November mit rund 28 000 Ballen angegeben.

SHANGHAI: Die Preise auf diesem Markte sind fest, nachdem bekannt wurde, daß die neue Regierung Kompensationsgeschäfte mit Rußland abgeschlossen hat, wobei Seide einen der von China zu liefernden Artikel darstellen würde. Ein größerer Posten Steam Filature soll bereits nach Wladiwostok verschifft worden sein. Weitere Verschiffungen sind zu erwarten, so daß die Vorräte in Shanghai rasch zur Neige gehen. Immerhin war es möglich, kleinere Partien nach Europa zur Verschiffung zu bringen; die erhöhten Versicherungsprämien machen sich jedoch bemerkbar.

Die Produktion von Nativeseiden ist sehr klein geworden, und man spricht davon, daß die gegenwärtige Regierung dieselbe nächstes Jahr überhaupt ganz abstoppen wolle, um dagegen die Herstellung von Steam Filature zu fördern. Die Produktion von Raupeneiern wird von der Regierung kontrolliert, so daß dieselbe auch eine Kontrolle über die Verwendung der Kokons hat.

Nachdem praktisch kein Preisunterschied mehr besteht zwischen normalen und Douppions-Kokons, sind die Spinnereien, welche Douppionsseide herstellten, gezwungen, für diese Seiden ungefähr den gleichen Preis zu verlangen wie für Steam Filature, wenn nicht noch mehr unter Berücksichtigung der erhöhten Mehrspesen. Sodann haben die Fabrikanten von Seidenwatte (z. B. zum Füttern von Mänteln usw.) sozusagen die ganze Produktion von Douppionskokons aufgekauft.

Die Berichte über die Tussahkokonernte sind gut. Die Spinnereien stehen alle unter der Kontrolle der Regierung. Leider wissen wir immer noch nicht, ob feine Titer, wie früher geliefert, erhältlich sind.

CANTON: Die Verbindungen zwischen Hongkong und Canton verbessern sich ständig, obwohl natürlich noch nicht von einem normalen Verkehr gesprochen werden kann. Der Brief-, Telegraph- und Telephonverkehr arbeiten. Die Dampferverbindung ist unterbrochen. Hingegen verkehren Motorboote und Dschunken. Der durchgehende